

Engagement in Deutschland und palliativ care

Prof. Dr. Thomas Klie

11. Dezember 2017

Tutzing

Was wir wissen:

1. Das Engagement des Menschen:

- Engagement nimmt zu, nicht ab. Insbesondere ältere Menschen engagieren sich deutlich mehr als früher.
- Vielfalt nimmt zu und wird bedeutsamer
- Unter den älteren Leuten nimmt auch der engere Kreis der fest Eingebundenen und Ehrenamtlichen deutlich zu.
- Erst nach dem 80 Geburtstag verringert sich das Engagement in Vereinen, Organisationen pp.
- Auch mehr Jüngere engagieren als früher, aber mit geringerem Zeitaufwand (Ganztagschuleffekt)



Was wir wissen:

2. Wer sich engagiert

- Viele Bekannte, großes Engagement
- Bei guter Gesundheit doppelt so häufig engagiert
- Soziale Einbindung fördert Engagement
 - An sportlichen Aktivitäten
 - Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen
 - Interesse an politischen und gesellschaftlichen Fragen
- Größerer Anteil von Autofahrern
- Höherer Bildungsabschluss älterer wirkt sich positiv auf Engagement aus.
- Altersbilder entfalten Einfluss auf Engagement im „Fernraum“ und Dimensionen des „aktiven Alterns“
- Religiöser Hintergrund macht Engagement wahrscheinlicher



Was wir wissen:

3. Wechselwirkungen

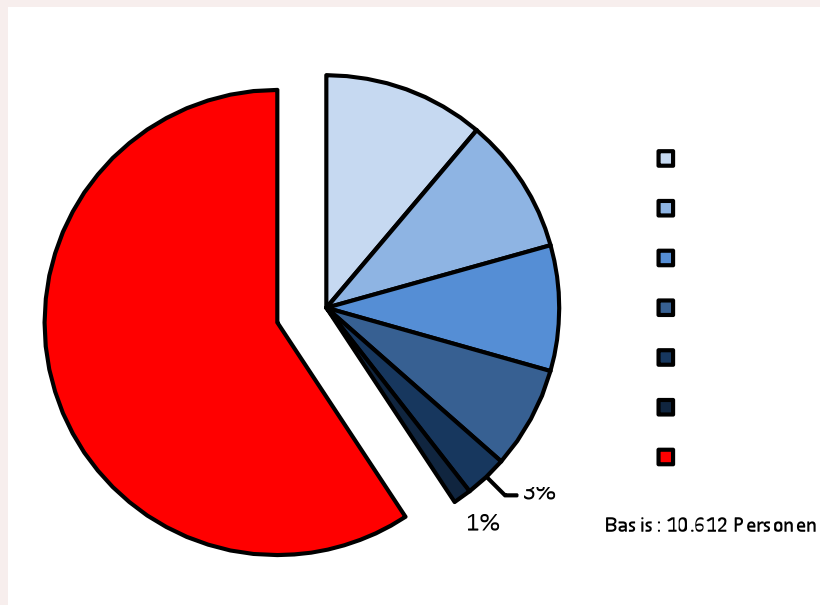
- Engagement wirkt der Verkleinerung des Bekanntenkreises entgegen
- Gesundheit profitiert von der Tätigkeit für andere und den damit verbundenen Aufgaben und Aktivitäten
- Freude und Erfüllung im Engagement wird zum wichtigen „Daseinsthema“
- Verantwortung für die „Weltgestaltung“ und Gestaltung des Sozialen stärkt Resilienz



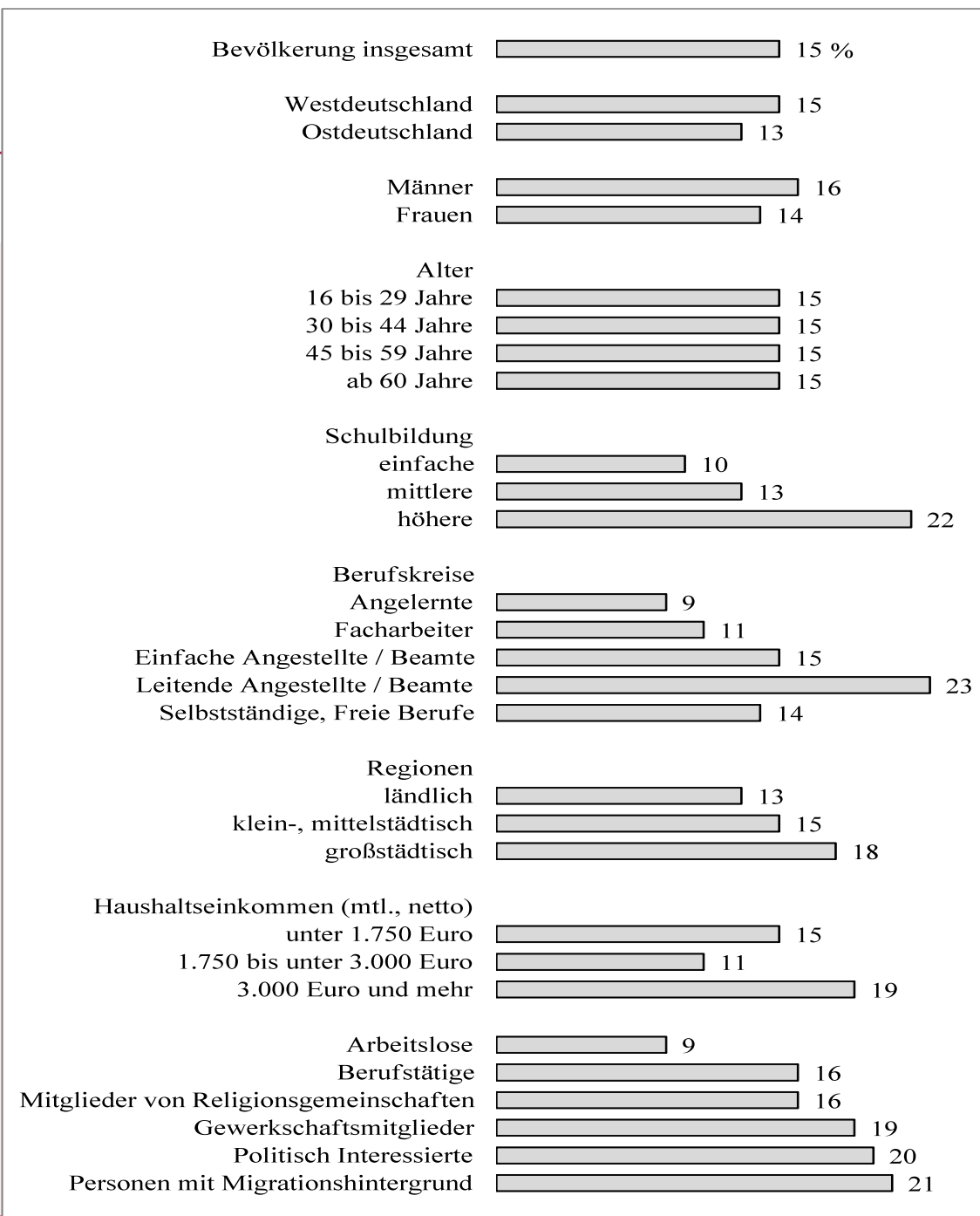
II. Exkurs: Zahlen



Deutschland 2012

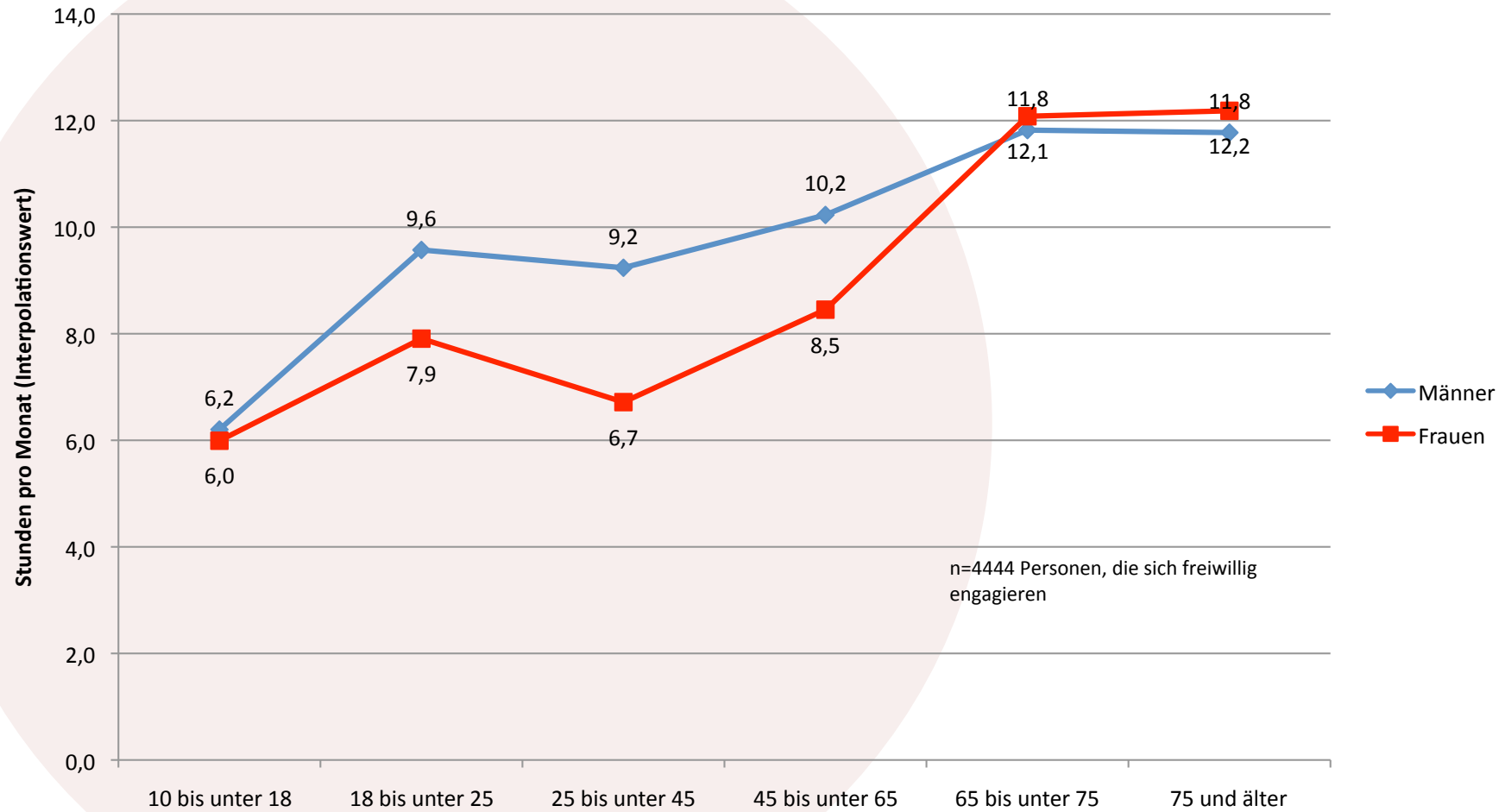


Zeitverwendung für Engagement (ZVS 2012/3)



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11045, September 2015. Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahren.

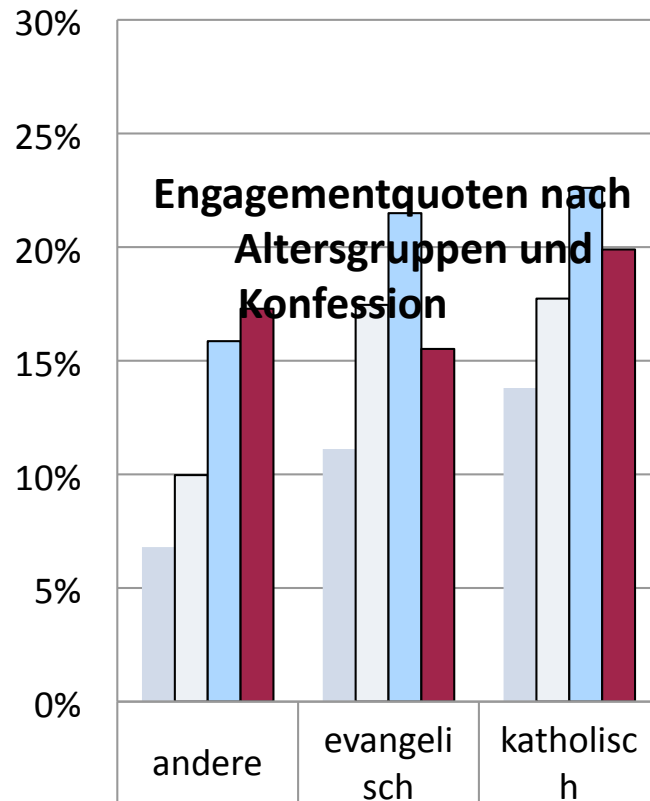
Zeit und Alter



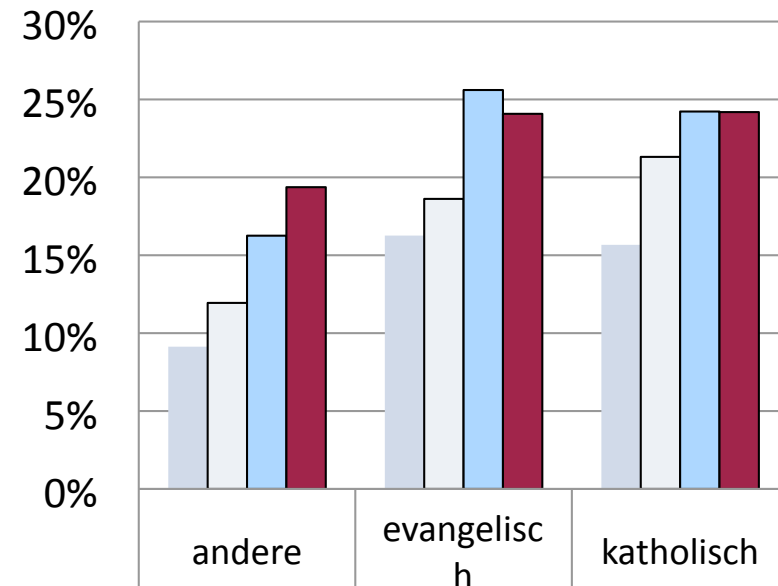
Worin unterscheiden sich Engagierte?



**Die Mehrheit Engagierter gibt eine Konfession als Glaubensrichtung an.
(2000: 82%, 2014 sind es noch 72,5% der Engagierten)**

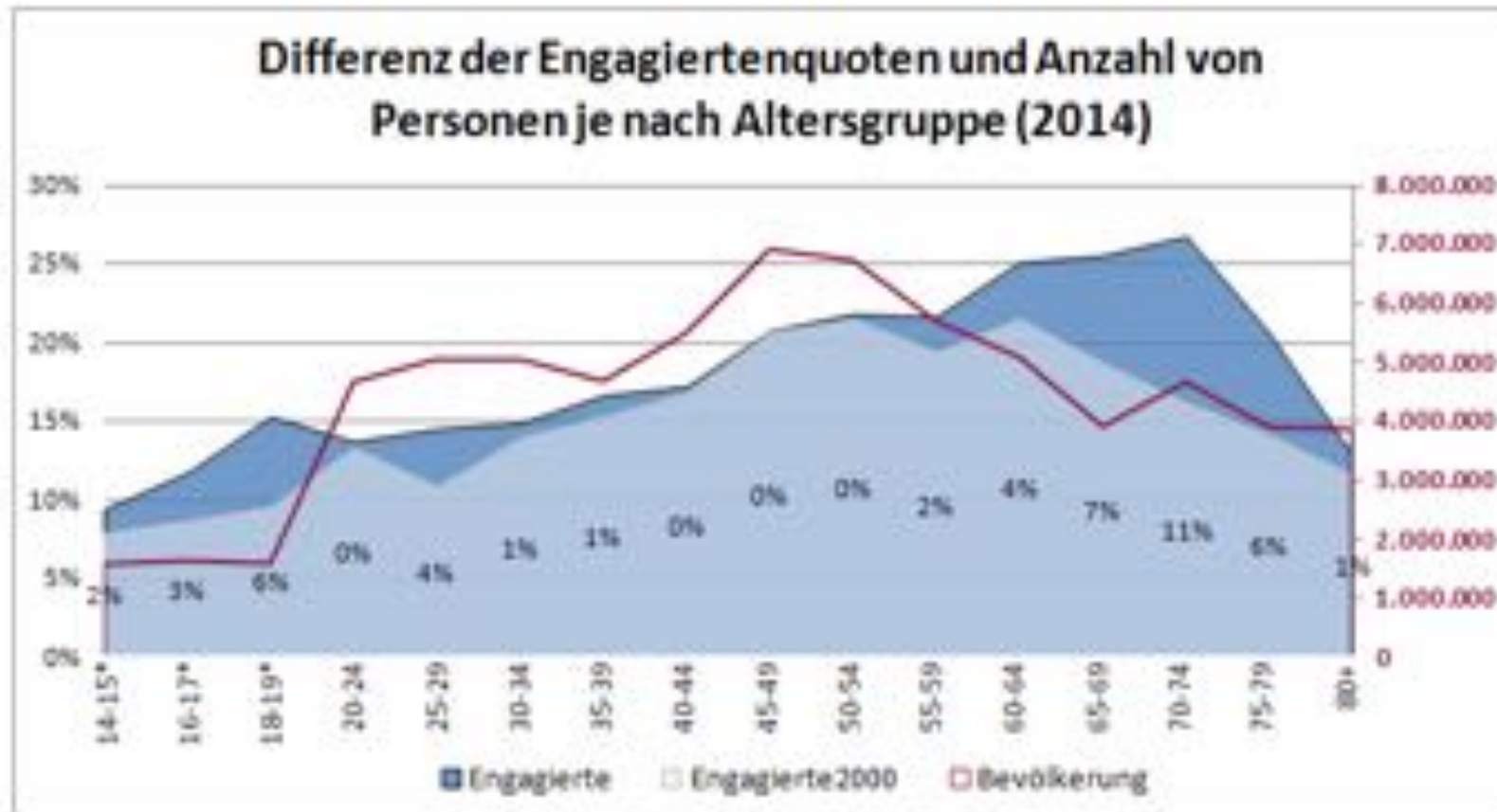


Altersgruppe	andere	evangelisch	katholisch
14 bis 29 Jahre	7%	11%	14%
30 bis 44 Jahre	10%	17%	18%
45 bis 59 Jahre	16%	21%	23%
über 60 Jahre	17%	16%	20%



Altersgruppe	andere	evangelisch	katholisch
14 bis 29 Jahre	9%	16%	16%
30 bis 44 Jahre	12%	19%	21%
45 bis 59 Jahre	16%	26%	24%
über 60 Jahre	19%	24%	24%

Verschiebung der Altersstruktur: Die bevölkerungsstärksten Kohorten im Umbruch



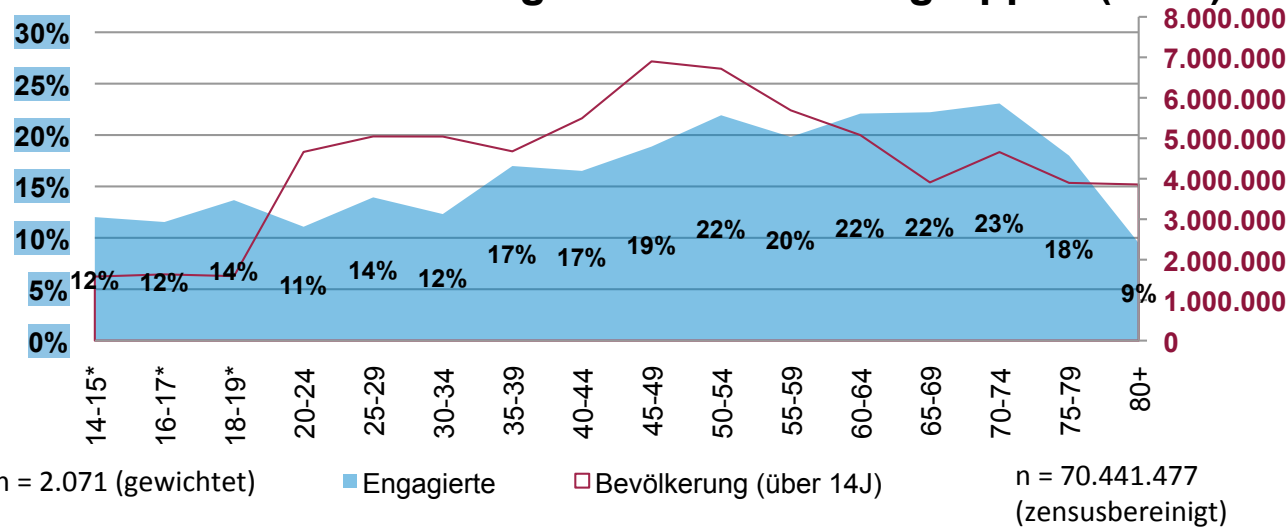
*Kategorienbreite enger gefasst Berechnungen zzet

Das typische Erwerbssalter ist nicht mehr deckungsgleich mit dem Alter, in dem die meisten Personen (anteilig) unentgeltlich und ehrenamtlich aktiv sind.

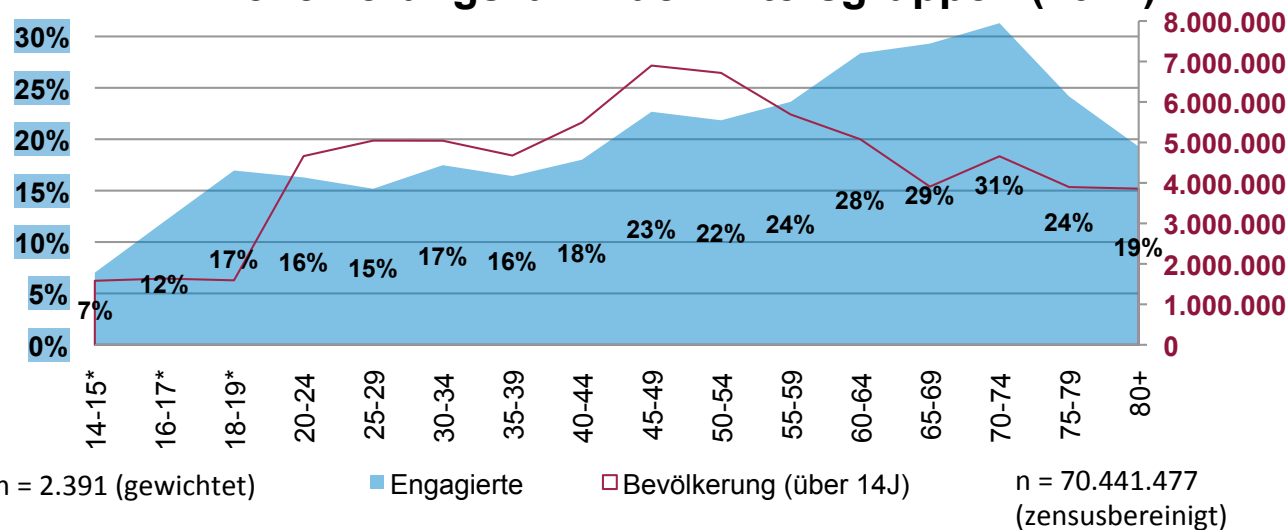
Verschiebung der Altersstruktur: Die bevölkerungsstärksten Kohorten im Umbruch



Engagementquoten weiblicher Teilnehmerinnen und Bevölkerungszahl nach Altersgruppen (2014)



Engagementquoten männlicher Teilnehmer und Bevölkerungszahl nach Altersgruppen (2014)



Engagement verändert Sichtweisen

Beispiel 1: Gutes Leben mit Demenz?



- Emotionale Kompetenzen von Menschen mit Demenz
 - Sehen: 77 % der Angehörigen, 48 % der BürgerInnen ohne Erfahrungen in der Begleitung von Menschen mit Demenz
- Menschen mit Demenz besitzen Humor
 - Bejahen: 49 % der Angehörigen, 17 % der BürgerInnen ohne Erfahrungen in der Begleitung von Menschen mit Demenz

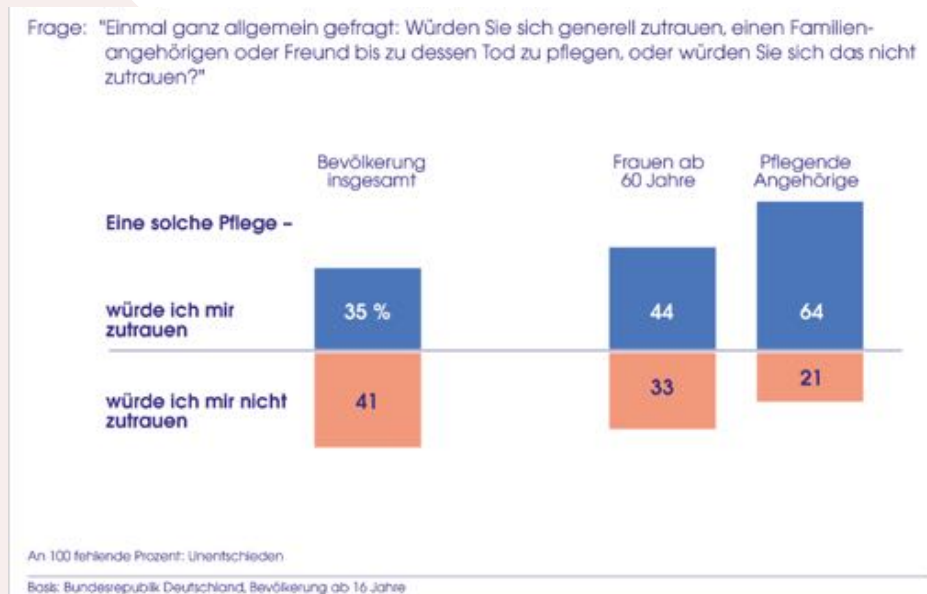
Ist ein gutes Leben mit Demenz möglich?			
Aussagen zur Demenz, bei denen sich Angehörige, die ein gutes Leben mit Demenz für möglich halten, am stärksten von anderen unterscheiden	Angehörige von Menschen mit Demenz		
	insgesamt	es halten ein gutes Leben mit Demenz für möglich	andere Angehörige
	%	%	%
Menschen mit Demenz können Liebe, Trauer und Dankbarkeit ebenso wie andere erleben	61	77	48
Es gibt/gab viele schöne und lustige Momente mit der betreffenden Person	52	66	41
Wichtig wäre mir; Humorvoller Umgang mit Demenz	51	62	42
Die betreffende Person kann/konnte ihre Gefühle und Wünsche meist deutlich zeigen	48	61	37
Ich bin gut über das Thema Demenz informiert	45	63	30
Die betreffende Person kann/konnte am öffentlichen Leben teilnehmen	37	49	27
Menschen mit Demenz besitzen oft Humor, lachen gern	32	49	17

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Angehörige von Menschen mit Demenz
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11072, Juni 2017

Engagement verändert Sichtweisen

Beispiel 2: Begleitung Sterbender

- Mehr als jeder Dritte (35 %) der Befragten traut sich zu, einen nahen An- oder Zugehörigen bis zum Tod zu pflegen
 - Frauen eher als Männer (44%)
 - Pflegende Angehörige am ehesten



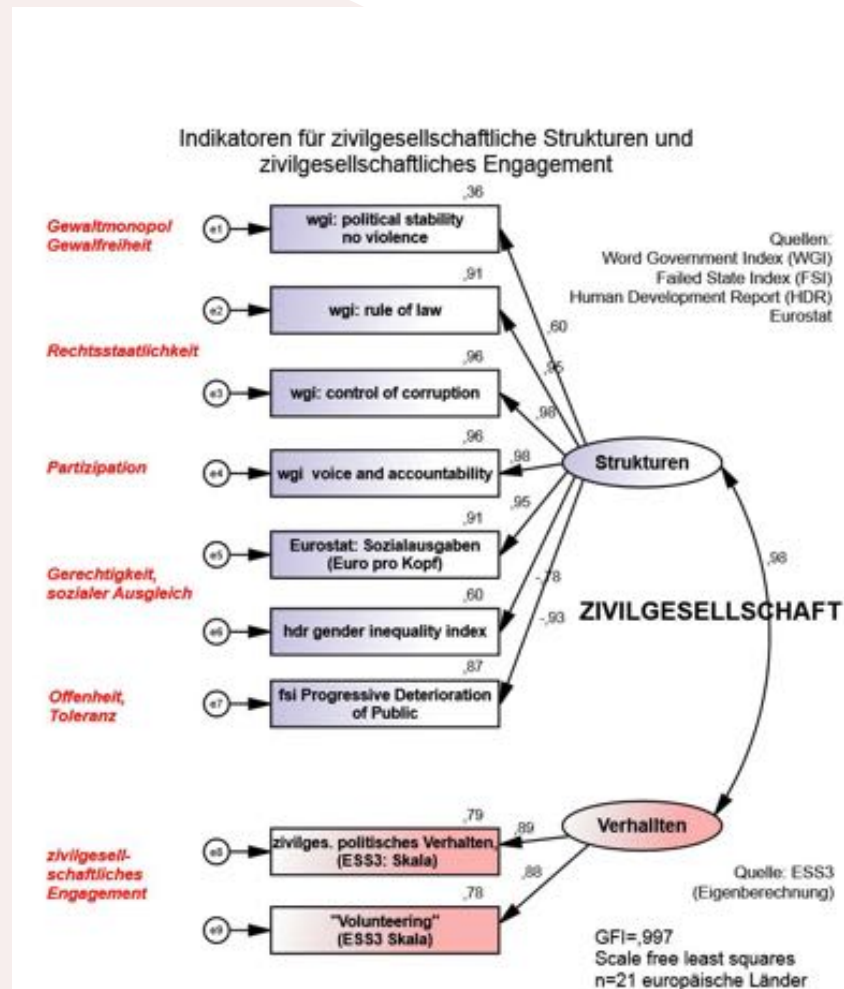
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11058, Juli 2016

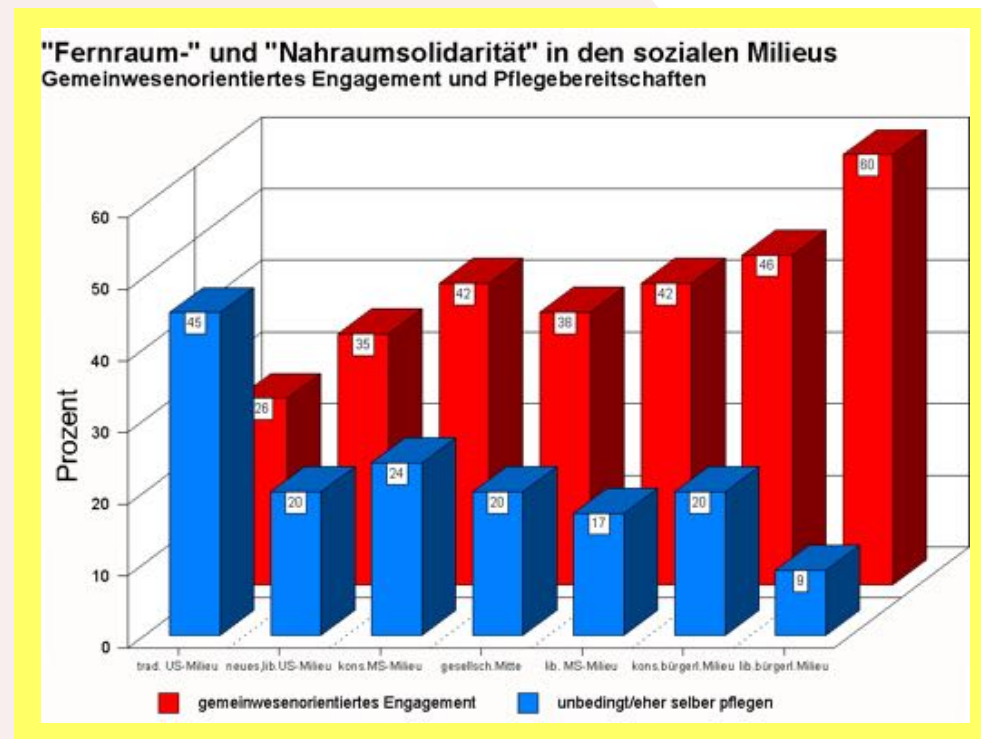
III. Strukturelle Einflussgrößen

- Einkommen, Bildung und sozialer Status
- Strukturmerkmale einer zivilen Gesellschaft
- Merkmale von Regionen und Orten
- Milieu und Engagement
- Wohlfahrtsstaatliches Regime

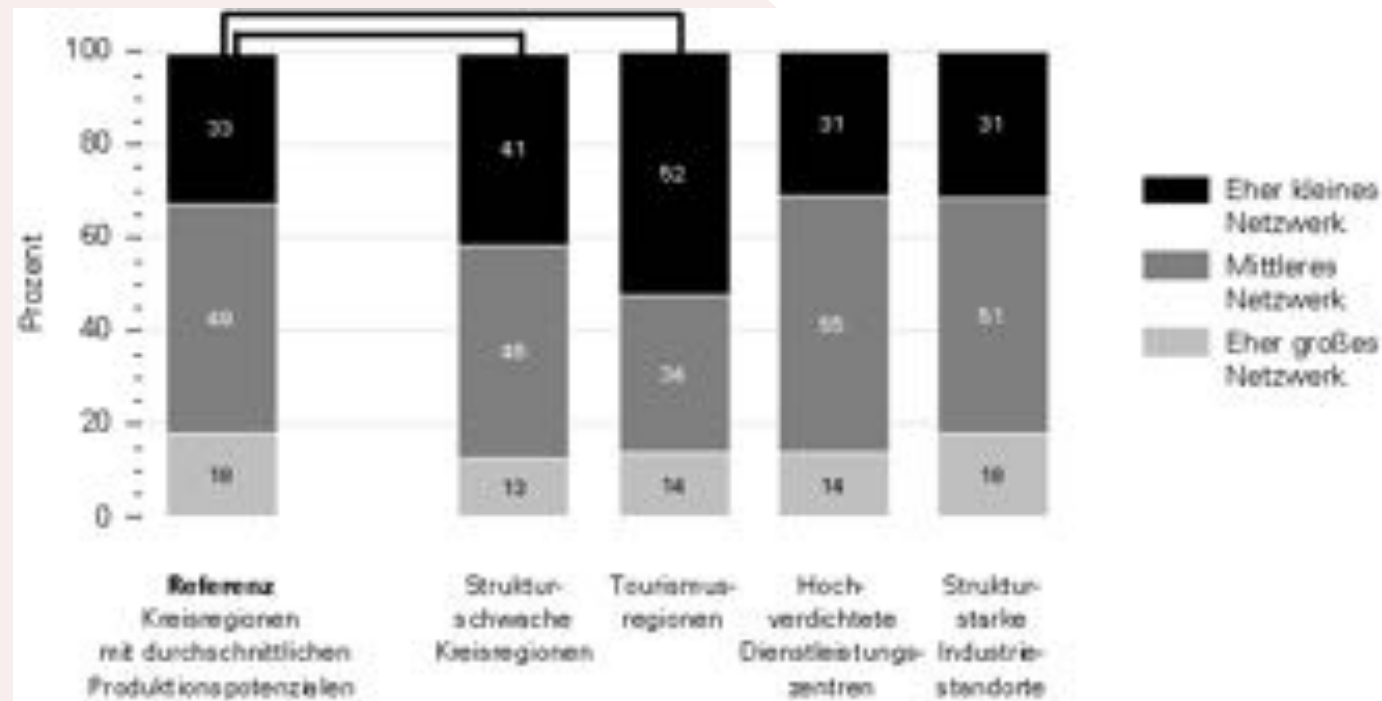


Strukturmerkmale der Gesellschaft und Engagement





Größe des sozialen Netzwerks in den fünf sozio-ökonomischen Kreistypen



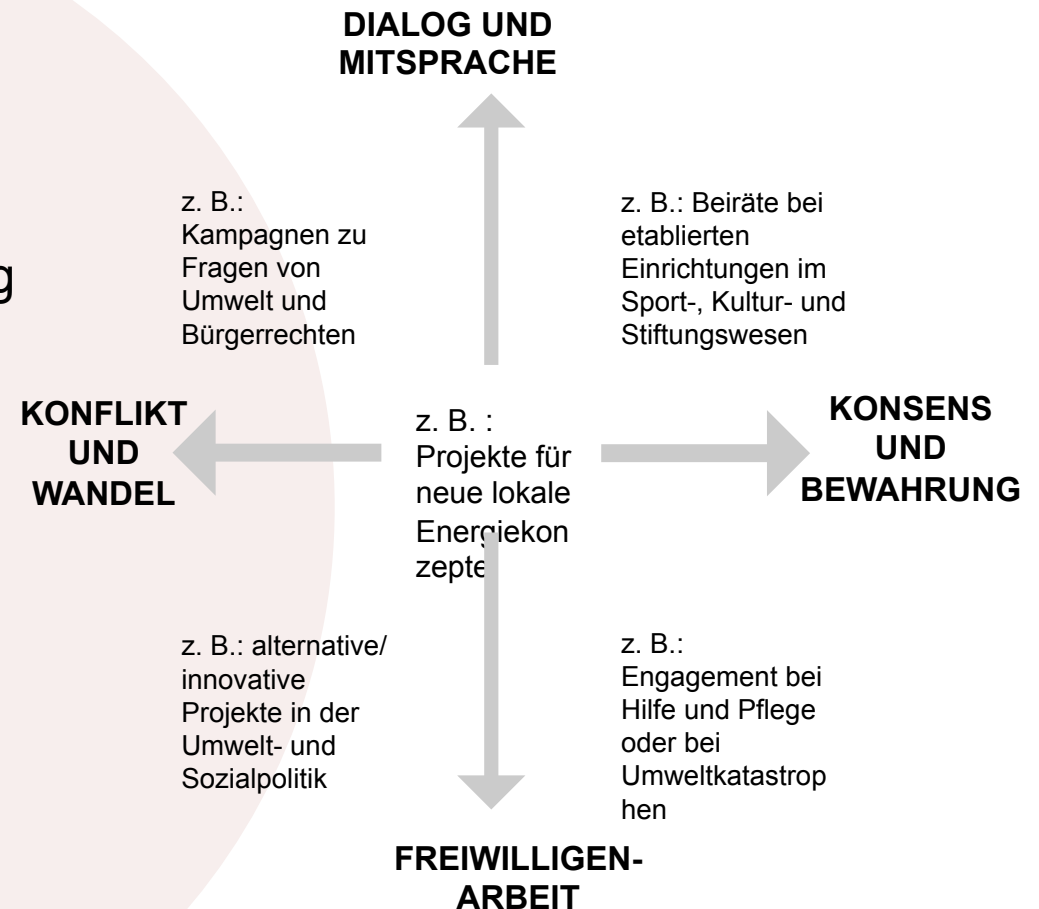
IV. Perspektiven



1. Zentrale Themen und Aussagen



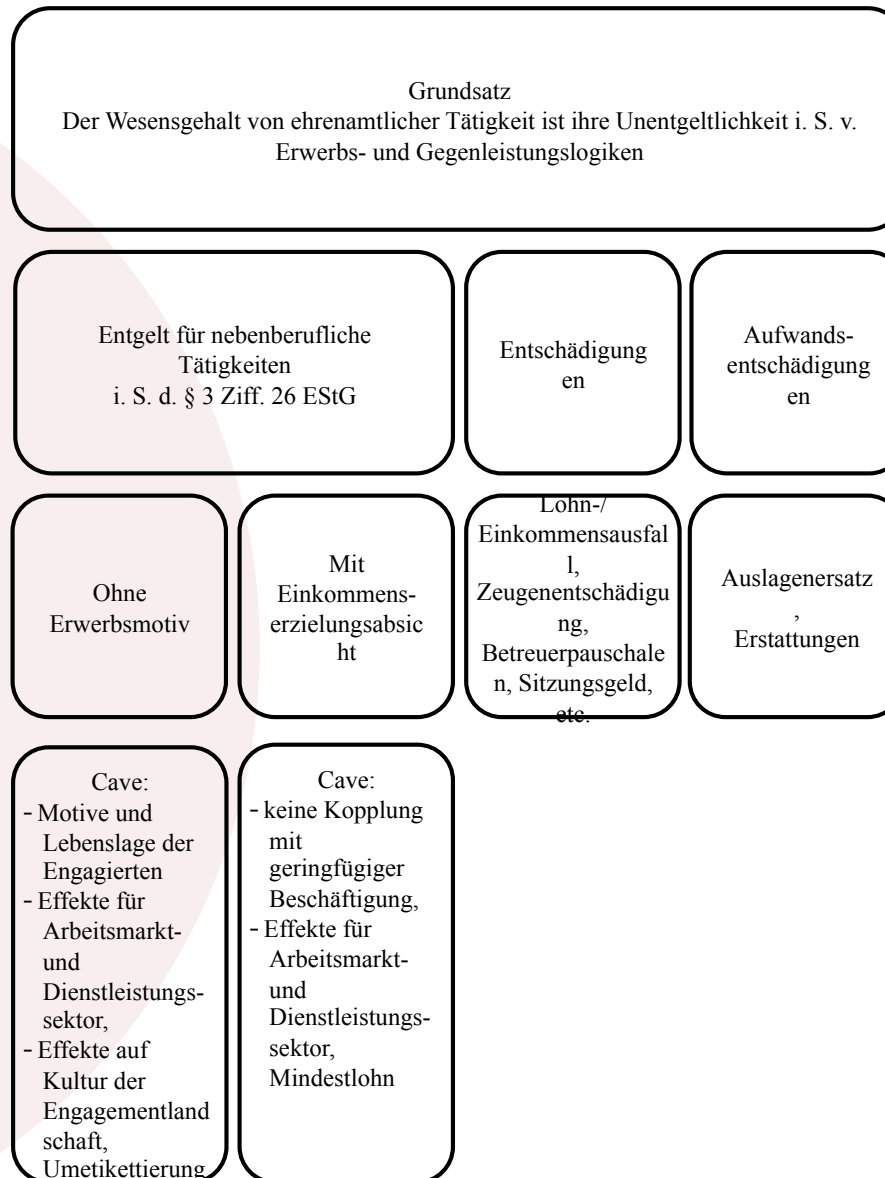
1. Die Vielfalt des Engagements anerkennen
 - Dachbegriff Engagement
2. Mut zu einer philosophischen Betrachtung
 - Distanzierung von der Pflicht
3. Neue Qualität der Empirie
 - Empirie auf breite Basis, stellen, Methodik verbessern (FWS)
4. Demographischen Wandel als sozialen Wandel verstehen und gestalten
 - Soziale Dynamiken entscheidend



Zentrale Engagementdebatten qualifizieren



1. Kooperative Bearbeitung der Herausforderungen im Engagement für geflüchtete Menschen
2. Engagement von Personen mit Migrationshintergrund: differenziert wahrnehmen und würdigen
3. Monetarisierung freiwilligen Engagement: Notwendige Klärungen
4. Bildung: für und durch Engagement
5. Partizipation und Engagement: zwei Bereiche mit vielen Berührungspunkten
6. Daseinsvorsorge und Engagement: Befähigung zur Selbstgestaltung
7. Genossenschaften und soziale Unternehmen: Mit Engagement wirtschaften



1. Engagement und seine Förderung: Neue Formen des Regierens und Verwaltens
2. Engagement und Sicherung der Mobilität: Auf dem Weg zu intelligenten Systemen
3. Klima und Energiepolitik: Mit den Bürgerinnen und Bürgern
4. Katastrophenschutz: Neue Kooperationen und Innovationspotenziale
5. Engagement und Selbsthilfe: Unverzichtbar für das Gesundheitswesen
6. Pflege und Sorgearbeit: Vor Ort Verantworten
7. Lokale Kulturarbeit: Kreative Ressourcen vor Ort nutzen



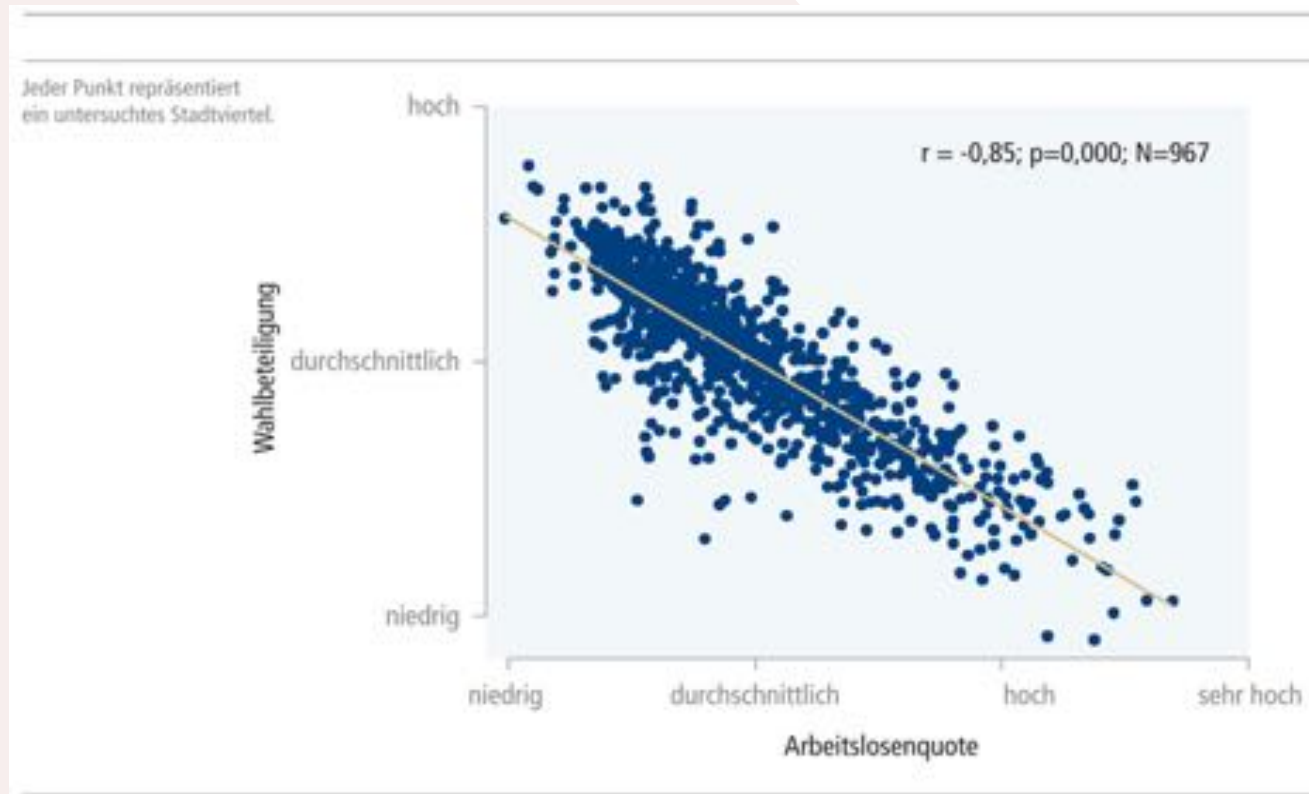
2. Empfehlungen I



- Insbesondere Gemeinden im ländlich-peripheren Raum benötigen mit Blick auf Mentalitäten, Sozialstrukturen und Infrastrukturen bei der Förderung von Engagement eine familienfreundliche, generationenübergreifende Agenda, die der Unterstützung von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik bedarf.
- In prekären urbanen Gebieten mit komplexen sozialen Problemlagen sind quartiers- und sozialraumorientierte Ansätze sowie integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte für die Engagementförderung und den sozialen Zusammenhalt von zentraler Bedeutung.
- Nicht alle prekären Entwicklungen vor Ort sind auf den demografischen Wandel zurückzuführen und mit Engagement(-politik) aufzufangen. Ihnen sollte auch mit Investitionen durch Bund und Länder begegnet werden – bei gleichzeitiger politischer Berücksichtigung und Würdigung der Beteiligung und des Engagements der Bürgerinnen und Bürger als unverzichtbaren Beitrag bei der Gestaltung des demografischen Wandels.
- Soziale und räumliche Vielfalt und Ungleichheiten erfordern solidarische und differenzierte Wege und Strategien der kommunalen Daseinsvorsorge
- Die quartiersorientierten, integrativen Förderprogramme der Städtebauförderung und der ländlichen Entwicklung sollten stärker auf die Sicherung und das Management der Daseinsvorsorge sowie die Förderung des Engagements für Daseinsvorsorge und Lebensqualität in den Quartieren und Dörfern ausgerichtet und hierfür finanziell erweitert werden.

ABM revisited: im Rahmen von Strukturförderung

Demokratische Beteiligung und Erwerbsstatus



Quelle: Schäfer et al. 2013: 12; Datenbasis: unterschiedliche kommunale Datenquellen zu 1.500 Stadtteilen in 34 deutschen Großstädten.

4. Resümee & Implikationen



1. Engagementpolitik: ein Politikfeld mit geringer politischer Bedeutung
 - Aber: ohne Engagement in seiner Vielfalt keine soziale Kohäsion, keine stabilen demokratischen Strukturen, keine Integration
 - Unterausschuss für ein solches Thema?
 - Ankoppeln an zentrale Politikfelder!
2. Strukturpolitik, um Voraussetzungen für demokratische Beteiligung und Engagement zu schaffen und zu sichern
 - Monitoring empfohlen
 - Maßnahmenbündel
 - Wirtschaftliche und soziale Prosperität gehören zusammen
3. Gefragt: Engagementförderung, die soziale Ungleichheit und regionale sowie sublokale Diversität reflektiert und aufgreift
 - Daher: Wenn, dann Infrastrukturen der Engagementförderung an Sozialraumbezug koppeln und öffnen
 - Aus Nachbarschaften und Gemeinschaften entsteht BE
4. Engagement ist Querschnittsthema –
 - Zwingt zur Revision staatlicher Steuerung in wichtigen Politikfeldern: z.B. Gesundheit, Pflege,
 - Darf nicht auf Förderetats reduziert werden

Und heißt für Ehrenamt und palliativ care?

- Vielfalt wahrnehmen und fördern
- Lokale Verankerung und Vernetzung fördern
- Ungleichheit ernst und Zielgruppen in den Blick nehmen
 - Freiwillige
 - Haushalte
- Strukturelle und politische Rahmenbedingungen reflektieren
 - Tradition der Bürgerbewegung nicht aufgeben
- Institutionenlogik begrenzen



5. Zentralisierung staatlicher Steuerung behindert Engagement vor Ort und verstößt gegen die subsidiäre Ordnung des Sozialstaates
 - Gemeinwirtschaftliche Strategien und hybride Wirtschaftsformen gefragt
 - Ordnungspolitisches Konzept vorgelegt
 - Engagementpolitik berührt prominente Politikfelder
6. Engagement hat viel mit der Verteidigung von Lebensstilen zu tun
 - Experiment real: Flüchtlinge 2015/16
 - Produktivität und Identität
 - Setzt Vertrauen in das System voraus und kann es vermitteln
 - Rekrutierungslogik verlassen
7. Engagement ist nicht immer zivil
 - Auch deshalb: demokratische Beteiligung und Engagement gehören zusammen
 - Normative Dimension der Zivilgesellschaft bedeutsam
 - Für Menschen mit Migrationsgeschichte: aus dem ethnisch und religiös gebundenen Engagement Wege in die Zivilgesellschaft öffnen und erfahrbar machen
 - Bildung, Engagement und Systemvertrauen

Herzlichen Dank

